

# »Ohne Toleranz kann man nichts Neues lernen«

EIN GESPRÄCH MIT MARGRIT LENSSEN\*

**In der Folge Toleranz – Willkommen im Bauwagen greift Löwenzahn (ZDF) ein für das Format ungewöhnliches Thema auf. Warum?**

**Lenssen:** Tatsächlich dreht sich bei *Löwenzahn* in der Regel alles um Natur, Umwelt oder Technik. Soziale Inhalte kommen eher en passant in den Folgen vor. Bei dieser Sendung war es anders. Unser Ziel war, etwas zur aktuellen gesellschaftlichen Situation beizutragen. Wir wollten das Flüchtlingsthema nicht direkt aufgreifen, sondern haben ein übergeordnetes Motiv gesucht, das sich innerhalb des Sendungskonzepts gut umsetzen lässt. Grundprinzip von *Löwenzahn* ist es, wissenschaftliche Sachverhalte auf die Kernaussagen herunterzubrechen und durch Geschichten zu erklären. Zur Wissensvermittlung nutzen wir die Rahmenhandlung rund um die Hauptfigur Fritz Fuchs, die durch erklärende Einspieler ergänzt wird. Toleranz schien uns für diesen Kontext gut geeignet, weil das Thema Kindern durchaus vertraut ist, aber auch Fragen aufwirft. Zum Beispiel, warum wir manchmal vor fremden Dingen Angst haben.

**Unterscheidet sich die Sendung durch das besondere Thema von anderen Löwenzahn-Folgen?**

**Lenssen:** Keinen Unterschied gibt es in Bezug auf das, was wir auch sonst erreichen wollen: Kinder sollen angeregt werden nachzufragen und das Dargestellte auf ihr Leben übertragen können. Bei Toleranz könnte dies beispielsweise die Frage danach sein, wie man anderen begegnen kann. Was die Folge aber besonders macht, ist unsere Herangehensweise an ein soziales Thema. Das heißt, wir sind keinem Drehbuch gefolgt, sondern haben das komplette Stück improvisiert. Die Schauspieler mussten sich in ihre Rollen hineinfühlen, was sehr gut funktioniert hat.

**Finden Sie eine Szene besonders gelungen?**

**Lenssen:** In der Folge geht es darum, dass es sich Herr Kluthe nicht vorstellen kann, während der Weltmusiktag in Bärstadt 15 fremde Gäste bei sich aufzunehmen. Er flüchtet in den Bauwagen von Fritz Fuchs und stellt dessen Toleranz auf eine harte Probe. Hier gefällt mir die Szene, in der die beiden Protagonisten versuchen, für die Positionen des jeweils anderen Verständ-

nis zu entwickeln. Zu diesem Zweck schlüpfen sie spontan buchstäblich in die Schuhe des anderen. Dahinter steckt die Idee des Rollenwechsels, um Kindern zu vermitteln, wie man sich in die Gefühle des jeweils anderen versetzen kann (Abb. 1).

**Beide Protagonisten verkörpern sehr unterschiedliche Charaktere. Kam dies dem Thema zugute?**

**Lenssen:** Die Rollenverteilung passte hier besonders gut. Der Gegenspieler von Fritz Fuchs ist Herr Kluthe. Er arbeitet beim Ordnungsamt, ist ängstlich und pedantisch und möchte alles in seiner alten Struktur erhalten. Fritz Fuchs ist draufgängerischer, freut sich über alles Neue und lässt sich mit großer Neugier darauf ein. Als Herr Kluthe in den Bauwagen zieht, wünscht er keinerlei Veränderung seiner täglichen Lebensführung, was Fritz zunächst toleriert. Aber nur so lange, bis sein Hund Keks unter der Situation leiden muss. Wir haben diesen Ansatzpunkt bewusst gewählt, weil wir wissen, dass die ZuschauerInnen dem Hund gegenüber sehr emphatisch sind.

**Und Ihr Fazit? Sind die Botschaften, die Sie vermitteln wollten, bei den ZuschauerInnen angekommen?**

**Lenssen:** Wir haben Kindern die Sendung gezeigt und festgestellt, dass sie das Thema auf ihren Alltag übertragen konnten. Sie haben beispielsweise erkannt, dass Zusammenleben Regeln braucht. Ein 9-jähriges Mädchen sagte: »Ich glaube, dass man ohne Toleranz nichts Neues lernen kann.« Ich habe mir gedacht: »Toll, Ziel erreicht – zumindest bei diesem Mädchen.« ■

Das Gespräch führte Genia Baranowski.

\* Margrit Lenssen leitet die Redaktion der Sendung *Löwenzahn* in der Hauptredaktion »Kinder und Jugend« beim ZDF in Mainz.



© ZDF/Rico Rossival



Abb. 1: Wer hätte das gedacht? Herr Kluthe (li.) und Fritz (re.) machen es sich gemeinsam am Bauwagen gemütlich – jeder auf seine Art